

Bruder Peter: Abschied von St. Georg

Vor 66 Jahren wurde Bruder Peter Fiszter in die Gemeinschaft der Lazaristen aufgenommen. Ein halbes Jahrhundert (1955-2015, mit einer Unterbrechung zwischen 1979 und 1989, wo er in Wien war) verbrachte er in Istanbul-St. Georg, das zu seiner Wahlheimat wurde.

Geboren am 15. November 1921 stammt Bruder Peter aus dem „Dreiländereck“ zwischen Ungarn, Slowenien und Österreich. Sein Heimatort liegt in Ungarn. Er lächelt immer wieder, wenn man ihn nach seiner Nationalität fragt und stellt sich dann auch im hohen Alter noch als Kosmopolit vor: „Meine Muttersprache ist Slowenisch, meine Schulsprache Ungarisch und jetzt spreche ich Deutsch und Türkisch“. Deutsch musste er dabei mühsam erwerben, nachdem er nur ein Jahr nach seinem Eintritt in die Gemeinschaft aufgrund der zwangsweisen Auflösung unserer Gemeinschaft durch die Kommunisten als junger Bruder nach Österreich flüchten musste. Als 1955 in St. Georg ein Mitarbeiter gesucht wurde, erklärte er sich rasch bereit, wieder in einen neuen Lebensraum mit einer weiteren anderen Sprache zu treten.

Gleich nach seiner Ankunft wurde ihm die Sorge um Sauberkeit und Ordnung im Haus sowie die Arbeit mit den türkischen Angestellten übertragen. Br. Peter war daher sofort bemüht, sich eine gute Kenntnis der türkischen Sprache zu verschaffen. Dies bewirkte allerdings, dass ihm rasch die Tätigkeit des Einkäufers übertragen wurde, was in der damaligen wirtschaftlichen Situation des Landes mit viel Sorgen verbunden war. Neben dem Einkauf für die damalige Großküche (200 bis 300 Personen pro Tag) trat auch die Versorgung der Schüler mit Lehrmitteln. Vielen ehemaligen Schülern ist Br. Peter aus seinem „Kooperativ“ vertraut: Bücher, Skripten, Hefte, Schreibmaterial – alles war bei ihm erhältlich und oft fügte er auch ein tröstliches oder fröhliches Wort hinzu.

Manche Lehrer der damaligen Zeit haben durchaus auch einen strengeren Br. Peter in Erinnerung, der für Unexaktheit oder Unpünktlichkeit bei Abrechnungen kein Verständnis hatte und mit aller Deutlichkeit auf Dienstpflichten hinwies. Aber auch da kam immer wieder sein Humor zum Tragen und so

ist es verständlich, dass es über 20 Jahre lang die Schmunzelecke des B.P. im St. Georgs-Blatt gab.

An den Sonntagen unternahm er immer wieder Ausflüge und zeigte Gästen und Mitbewohnern den Bosporus oder andere Teile Istanbuls, auch war er gerne auf Burgaz und hatte sich dort sein eigenes „Häuschen“ gezimmert.

Als das Leben aufgrund körperlicher Gebrechen beschwerlicher wird, erklärten sich die Barmherzigen Schwestern vor sechs Jahren dankenswerter Weise bereit, eine Art „Betreutes Wohnen“ zu ermöglichen. Er schief nun im Krankenhaus bei den Schwestern, die ihn auch fürsorglich pflegten. Zum Mittagessen kam er aber in die Schule und pendelte so mehrmals täglich zwischen Schule und Krankenhaus. Im letzten Jahr wurde es für ihn immer mühsamer und die Besuche in der Schule nahmen ab und hörten vor einigen Monaten ganz auf. Da das Krankenhaus, v. a. auch der Privatbereich der Schwestern, indem er bis jetzt mitleben durfte, auf die immer intensivere Pflege nicht eingestellt ist, begann in der Karwoche sein nächster Lebensabschnitt. Er wird nun im Altenheim SeneCura, Mariengasse 31, 8020 Graz, das direkt gegenüber dem Haus der Lazaristen liegt, seinen Lebensabend verbringen.



Wir danken den Schwestern, dass in der schwierigen Umstellungszeit Sr. Agnes ihn für eine Woche nach Österreich begleiten durfte und wünschen Bruder Peter von Herzen weiterhin gesunde Tage und den Erhalt seines einfach menschlichen Humors, der es ihm ermöglicht, vieles zu relativieren.

Franz Kangler CM